

Gespinnst sogar von dem erzgebirgischen übertrifft. Man fertigt gewirnte Warne für Phantasieartikel, Strumpf- und Stoffwaaren, ebenso für Tricotwaare, doch auch andere einfache Gespinnte.

65. Die Weberei.

Die Leinwandweberei, welche den Ausgang aller Weberei bildet, wurde bei den nordgermanischen wie bei den germanischen Stämmen als Hausweberei betrieben, welche den Ueberschuß der gewonnenen Gewebe auf den Markt brachte, bis auch hier ein besonderes Gewerbe der Weber entstand, welches schon im frühen Mittelalter für die Herstellung der einfachen, leinenen Kleidungsstoffe sorgte. Die Leinwandweberei entwickelte sich bedeutend, und selbst die unruhige und kriegerische Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts vermochte nicht, ihr Abbruch zu thun; aber der dem Wohlstand des deutschen Reiches vernichtende dreißigjährige Krieg brachte auch hier unerseßliche Verluste. Zählte man vor dem Kriege 250 Leinwandwebmeister in Chemnitz, so gab es lange nach seiner Beendigung, 1690, erst wieder 80. Im 18. Jahrhundert stieg die Zahl der Weber. 1726 zählte man 300, 1738 schon 650 Meister mit 2000 Webstühlen. 1803 bestand die Innung der Chemnitzer Zeug- und Leinwandweberei aus 1110 Meistern, 908 Gesellen, 201 Lehrlingen. 1757 wurden über 40 000, um 1780 gegen 50 000, 1790 gegen 60 000 Stüd Kattun, Piqué, Wallis, Bettdecken u. s. w. jährlich gestempelt und vergeben.

Im 16. Jahrhundert kam die Warchentmanufaktur auf. Viele Niederländer, besonders Antwerpener, wanderten 1539 in Chemnitz und Leipzig ein, um den Feinigungen Albo's zu entgehen; auch Arbeiter aus dem deutschen Reiche wurden herbeigezogen und Kurfürst August förderte und unterstützte das Unternehmen, welches jedoch erst Anfang des 17. Jahrhunderts in Schwung kam. Die Tuchmacherei, welche im 16. Jahrhundert sich bedeutend entwickelt hatte, so daß 1608 sich 240 Meister mit 100 Gesellen mit derselben nährten, wurde durch den dreißigjährigen Krieg vollständig zu Grunde gerichtet. Dieses älteste Gewerbe der Stadt ging ein und die normal tonangebende Innung verlor sich in anderen Erwerbszweigen.

Anfang des 17. Jahrhunderts hatten die Chemnitzer Leinwandweberei angefangen Canvas und Rippe sowie Warchent zu weben, kurze Zeit darauf auch Reiche, wegen welcher die Tuchmacher einen Proceß angingen, der im Jahre 1723 auch glücklich zu Gunsten der Tuchmacher entschieden wurde. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts wurden über-